

# „Man kann ihn nicht genug loben“

## BBV-Präsident Gerd Sonnleitner besucht den Pfaffenwinkler Milchweg

**Rottenbuch/Lks. Weilheim-Schongau** – Voll des Lobes war BBV-Präsident Gerd Sonnleitner über den Pfaffenwinkler Milchweg. Kürzlich besichtigte er den mit zahlreichen Spielangeboten ausgestatteten Informationsweg, nachdem es ihm im vergangenen Jahr aus terminlichen Gründen nicht möglich gewesen war, bei der Einweihung dabei zu sein. Und der BBV-Präsident zeigte sich mehr als angetan von der 4,2 Kilometer langen Wanderstrecke: „Der Milchweg ist extrem positiv besetzt und schafft Sympathien bei den Verbrauchern.“ Zudem verlaufe er in einer wunderbaren Gegend und zeige damit, welche schöne Landschaftsbilder auch bei einer intensiv geführten Landwirtschaft vorhanden sind.

Eingeladen hatte der BBV Weilheim-Schongau neben anderen auch Kollegen aus benachbarten Kreisverbänden. Gemeinsam wanderte man die komplette Tour ab und die Berufskollegen waren ebenso begeistert. Die schwäbische Bezirksbäuerin Anni Fries erklärte, der Milchweg sei ein lohnendes Ziel für Landfrauenausflüge. Zumal er sich wunderbar mit einem Besuch der Wieskirche, der Klosterkirche Rottenbuch sowie anderen Attraktionen im Pfaffenwinkel verbinden lässt, wie Rottenbuchs Bürgermeister Andreas Keller betonte.

Der Rathauschef – die Gemeinde ist Trägerin des Projektes – und die Initiatorin des Milchweges, Kreisbäuerin Silvia Schlögel, lieferten bei dem Rundgang Erläuterungen über die Entstehung des Milchweges. „2007 war ich mit meinen



Die Teilnehmer der Wanderung mit (vorne v. l.) Silvia Schlögel, Gerd Sonnleitner, Andreas Keller und Amos Kotte, dem Geschäftsführer des dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag.

Kindern in Südtirol und die älteste Tochter hat gesagt ‚Du Mama, da ist ein Milchfest in einem Seitental‘, so die Kreisbäuerin. Alle zwei Jahre findet das Fest dort statt und zu sehen war ein Milchweg mit sieben Schautafeln.

Nun wäre Schlögel nicht Schlögel, wenn sie derartige Ideen nicht aufgreifen würde – und ausbauen. Gleich nachdem die Gegend Leaderregion geworden war, bewarb man sich im Juni 2008 mit dem Projekt „Milchweg“. An der Schönegger Käsealm und Rottenbuch sollte er entstehen und eine rekordverdächtige Geschichte in Sachen Geschwindigkeit werden. „Im März 2009 haben wir das o. k. gekriegt und am 21. Mai 2009 den Weg eröffnet“, schilderte Schlögel die atemberaubend schnelle Umsetzung.

Möglich sei dies nur durch Com-

puter und E-Mails gewesen, meinte die Kreisbäuerin. „Ich habe mit Abstand noch nie so viel gemailt wie zu dieser Zeit mit Silvia“, ergänzte Bürgermeister Keller. Zehn Stationen gibt es am Pfaffenwinkler Milchweg. Zehn Infotafeln in Form von stilisierten großen Milchkanen, auf jeder wird ein Themenbereich behandelt: Beispielsweise „Milch ist gesund“, „Ziegen und Schafe“ – denn die geben auch Milch, „Vom Kalb zur Kuh“ und ebenso „Die Arbeit des Bauern“ oder der „Landwirt als Energiewirt“ – weil ja schließlich das ganze Spektrum beleuchtet werden soll.

Aufgrund der Haltbar- und Belastbarkeit wurden Tafeln aus Edelstahl verwendet, die mit Folien überzogen sind. Und dafür galt es, die Fotos zu besorgen – Stichwort E-Mail – und die Erläuterungen zu

kreieren. „Das Schwierige bei den Texten war, dass man sie kurz halten musste“, so Schlögel. Und verständlich, denn vieles werde „zu verkopft“ dargestellt. Als Vorteil habe sich erwiesen, dass im Organisationsteam die Hälfte Nichtlandwirte gewesen seien: „So hat man gewusst, wenn diese es verstehen, dann kapiert es alle.“ Und das macht den Milchweg zusätzlich so interessant – und familienfreundlich: Vor allem, aber nicht nur für die Kinder sind Spielmöglichkeiten wie ein Memory zur Landwirtschaft, eine Wasserpumpe, ein Kuhschellen- und Balancespiel vorhanden. So ist der Nachwuchs mit Eifer bei der Sache, wartet schon gespannt auf die nächste Station und beschwert sich nicht über einen „öden, langen“ Fußmarsch. Außerdem sind direkt neben den Info- auch Ruhestationen vorhanden: Familie Schlögel hat in Eigenregie dafür gesorgt. Silvias Mann Michael hat schöne Holzbänke gebaut, ihre Mutter den Schriftzug „Milch schmeckt natürlich gut“ auf die Rückenlehne aufgezeichnet und ihr Vater diesen dann eingefräst.

Wie bei den Bank-Einschriften hat die Kreisbäuerin stets darauf geachtet, die Botschaften positiv zu besetzen. Deshalb steht beispielsweise auf einer Tafel „Nur durch unsere Bauern ist die bayerische Landschaft so schön“ und nicht etwa „Ohne Bauern ist die Landschaft grau“, wie Schlögel anschaulich erläuterte: „Mir war wichtig, nicht zu jammern, sondern einfach alles gut zu vermitteln.“

Das ist bestens gelungen, meint der BBV-Präsident: „Der Milchweg in dieser wunderschönen Landschaft, die Verknüpfung des Weges mit der Arbeit der Landwirte und die Darstellung der ganzen Agrikultur in Höchstform – das kann ich nicht genug loben, wie positiv die Bauern dargestellt werden.“ Keller ist ebenso begeistert. „Man muss positive Werbung machen, denn Negatives wollen die Endverbraucher nicht“, so der Bürgermeister.

Zum Schluss erklärte der Rathauschef: „Viele andere Berufsstände wären froh, wenn sie ein oder zwei solche Powerfrauen hätten wie Silvia Schlögel und Gerda Walser.“ Letztere stellte nämlich noch ihr Projekt „BauernhofERLEBNISWelt“ vor (Siehe Seite 15). Der neueste Coup der Vorsitzenden von UadB im Pfaffenwinkel und oberbayerischen UadB-Vorsitzenden.

Schlögel hat aber auch schon wieder neue Ideen in petto: Zum Beispiel könnte man für Kinder aus Sportvereinen oder Schulen einen Staffellauf auf dem Milchweg veranstalten. Bei der Streckenlänge von 4,2 Kilometer bietet sich ein Marathon oder Halbmarathon ideal an. Infos zum Milchweg gibt es unter [www.pfaffenwinkler-milchweg.de](http://www.pfaffenwinkler-milchweg.de). **Werner Hohenauer**

## Studierende der Hauswirtschaft bestellen Sonnenacker

**Fürstenfeldbruck** – Auf einen Sonnenacker bei Emmering sind die Schülerinnen der Landwirtschaftsschule Fürstenfeldbruck, Abteilung Hauswirtschaft, heuer ausgewichen. Bislang stellte eine der Studierenden eine Fläche für das Unterrichtsfach Hausgartenbau zur Verfügung. Doch dies war heuer nicht möglich.

Also erkor man sich ein Stück vom Sonnenacker der Solidargemeinschaft Brucker Land aus. Und diese zeigte sich großzügig, die Schülerinnen dürfen kostenlos gärtnern. Im Frühjahr pflanzten und säten sie Gemüse, Salate und Blumen, die teilweise bereits geerntet werden konnten. Das frei werdende Land wurde nun kurz vor den Ferien erneut mit verschiedenen Salaten und Fenchel bestellt. Der Unterricht an der Schule erfolgt in Teil-

zeit (ein ganzer Tag und ein Abend pro Woche mit Ausnahme der Ferien) und qualifiziert sowohl für den Beruf Hauswirtschafterin mit

den Weiterbildungsmöglichkeiten als auch für den eigenen Familienhaushalt. Auskünfte dazu unter Telefon 08141-3223-0. □



Fleißige Studierende der Hauswirtschaftsschule Fürstenfeldbruck vor „ihrem“ Sonnenacker.